

# Konzert und Oper

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## TOTENTAFEL ~ NÉCROLOGIE

---

Wir haben die schmerzliche Pflicht, unsern Lesern die Mitteilung vom Hinscheiden der  
**Frau Amélie Piguet du Fay**  
 der innig geliebten Gattin, der treuen Gefährtin und ergebenen Mitarbeiterin unseres Redaktors, zu machen. Gott hat sie zu sich gerufen, in ihrem 46. Altersjahr, nach einer kurzen schmerzlichen, ohne jede Klage ertragenen Krankheit.

Sie war eine ausgezeichnete Pianistin, aber vor allem eine tapfere Seele, welche eine unerfüllliche Lücke in ihrer Familie und bei ihren Freunden hinterläßt.

Nous avons le douloureux devoir de faire part à nos lecteurs du décès de

### **Madame Amélie Piguet du Fay**

la bien-aimée épouse, la fidèle compagne et dévouée collaboratrice de notre rédacteur. Dieu l'a rappelée à Lui, dans sa 46ème année, après une courte et douloureuse maladie, supportée sans aucune plainte.

C'était une excellente pianiste, mais surtout une âme vaillante qui laisse un vide irréparable dans sa famille et chez ses amis.

**Professor Dr. Karl Nef.** Der bedeutende schweizerische Musikforscher Dr. Karl Nef, Professor für Musikwissenschaft an der Universität Basel, ist am 9. Februar nach längerem Leiden, im Alter von 61 Jahren, gestorben. Mit ihm verliert unser Land seinen ersten Musikwissenschaftler, denn Basel hat, als erste schweizerische Universität, im Jahre 1900, einen Lehrstuhl für Musikwissenschaft eingerichtet.

Nach umfassenden und gründlichen Studien hatte Nef in Leipzig mit einer Dissertation über die Collegia musica in der deutschen Schweiz doktriert; dieser ersten Arbeit folgten im Laufe der Jahre weitere, größere und kleinere Publikationen, die in Musikkreisen sehr geschätzt sind. Von den bedeutenderen, in sehr anregender Form geschriebenen Werke, ist vor allem seine Einführung in die Musikgeschichte zu nennen, welche schon in mehrere Sprachen übersetzt ist, und die sich, wie wenige Werke dieser Art, ganz besonders für die Jugend eignet. Im Übrigen behandeln die anderen Schriften Nef's, wie die Geschichte der Sinfonie und Suite und Die neun Sinfonien Beethovens jeweils besondere Wissensgebiete der Musikforschung.

Neben seiner Tätigkeit als Universitätsprofessor, war Nef jahrelang Lehrer für Musikgeschichte am Konservatorium. Er hat auch das musikwissenschaftliche Seminar und das Collegium musicum gegründet. Er ist ferner einer der Initianten, denen die Schweizerische Musikforschende Gesellschaft ihre Entstehung verdankt.

Viele Jahre amtierte Nef als Redaktor der „Schweizerischen Musikzeitung“ und als Musikkritiker der „Basler Nachrichten“, und gerade diese Tätigkeit erlaubte ihm, die Ergebnisse seiner musikalischen Forschungen einem ausgedehnten Leserkreis zugänglich zu machen.

Obschon sich Nef als Historiker mehr mit der Vergangenheit beschäftigte, so hatte er doch einen offenen Sinn und auch Verständnis für die Bestrebungen der jetzigen Musikergeneration. Trotz einer gewissen äußeren Reserve hatte er ein warm fühlendes Herz und war der Jugend ein weiser Helfer und Berater.

Die großen Verdienste Nef's um die schweizerische Musikforschung sichern ihm ein ehrenvolles und bleibendes Andenken.

A. Piguet du Fay.

---

## KONZERT UND OPER

---

**Bern.** Die bisherigen Abonnementskonzerte der bernischen Musikgesellschaft unter der Leitung von Dr. Friß Brun brachten wertvolle Werke zu Gehör und ließen namhafte Solisten zu Worte kommen. Aus dem Gebotenen seien bloß einige wichtige Anlässe hervorgehoben.

Der Wiener Pianist Wladimir Horowitz brillierte mit dem Klavierkonzert von Tschaikowsky; die Erstaufführung einer symphonischen Dichtung des Polen Norkowsky fand großen Anklang, ebenso Berlioz' „Carnaval Romain“. Bemerkenswert waren: die Aufführung der VI. Symphonie von Bruckner und die Erstaufführung der Symphonie „Mathis der Maler“ von Hindemith. Im letzten Abonnementskonzert spielte W. Backhaus (Berlin) ein Klavierkonzert von Brahms. Die Volks-symphonie-Konzerte unter Dr. A. Nef boten gleichfalls viel Interessantes u. a. einen Abend russischer Komponisten: Tschaikowsky mit der „Symphonie pathétique“, Prokofieff mit der Suite „Die Liebe zu den drei Orangen“ und Paul Juon, der seine Strindberg-Fantasie „Mysterien“ persönlich dirigierte. Zwei Konzerte des bernischen Theatervereines standen unter der Leitung von Otto Kreis (Bern), der „Faußs Verdammung“ von Berlioz und Saint Saëns „Totentanz“ aufführte, und Kurt Rothenbühler (Zürich) mit dem Solisten Walter Kägi. Zur Erstaufführung kam hierbei die interessante Ouvertüre „Don Juan in der Fremde“ von Hans Haug (Basel). Großen Erfolg hatte Bizet's Perlenfischer, die hier unbekannte Oper „Die goldenen Schuhe“ von Tschaikowsky, Verdis „Maskenball“ und „Die Macht des Schicksals“. In die musikalische Leitung teilten sich jeweils Dr. Nef und Luc Balmer. -nn-

**Zürich.** Tonhalle. An einem Händel-Konzert unter Leitung von Dr. Andreae hatte man Gelegenheit selten aufgeführte Werke des alten Meisters zu hören: Ein Concerto grosso in F-Dur und eine Ballettsuite aus der Oper Berenice. Zwischen diesen beiden Orchesterwerken spielte Frau Blaser das prächtige Harfenkonzert in B-Dur; das Programm wurde durch den Vortrag der Oboe-Sonate in C-Moll (M. SAILLET) und zwei größerer Gesangswerke (M. Meili), die von Hans Andreae am Cembalo begleitet wurden, vervollständigt. Das 9. Abonnementskonzert stand, wegen Erkrankung von Dr. Andreae, unter Leitung von Dr. O. Schoeck, der den Abend mit Beethovens Ouvertüre Zur Weihe des Hauses eröffnete; darauf wurde das Es-Dur Klavierkonzert deselben Meisters von W. Backhaus mit gewohnter Bravour gespielt und zum Schluß kam Max Reger mit seinen leider selten gehörten Mozart-Variationen zum Wort.

Der die acht ersten Sinfonien des Meisters umfassende Zyklus Beethoven für Alle, unter Leitung von Dr. Andreae hatte einen ganz ungewöhnlichen Erfolg. Die Konzerte wurden jeweils durch einen kurzen Vortrag von Professor Dr. F. Gyfi über den Inhalt der aufzuführenden Werke eingeleitet. Das Programm der 7. Kammermusikaufführung enthielt neben dem prächtigen C-Dur Quartett von Beethoven, das G-Moll Klavierquartett von Mozart und dasjenige in A-Dur von Brahms, welche unter Mitwirkung des bekannten Pianisten Professor Emil Frey aufgeführt wurden.

**Stadttheater.** Die große Oper des genialen Autodidakten Modest Mussorgsky, hat an unserem Theater eine ausgezeichnete Wiedergabe erfahren. Das Werk wird richtiger als eine Folge von russischen Volkszenen bezeichnet, denn eine zusammenhängende Oper im hergebrachten Sinn ist es nicht. Die Titelpartie war bei Fred Desfal in guten Händen, aber auch die übrigen Sänger und Darsteller, die sich wegen ihrer großen Zahl mit einem Gesamtlob begnügen müssen, haben mit besten Kräften zum großen Erfolg beigetragen. Regie: H. Rückert, musikalische Leitung: F. Denzler. — Die polnische Oper Halka von Moniuszko wurde auch sehr freundlich aufgenommen. Neben Judith Hellwig, die die Titelrolle mit gewohnter Meisterschaft spielte, waren in den übrigen Hauptpartien Ria Höckh, sowie die Herren Salecky und Oeggli beschäftigt. Diese Oper wurde von unserem Kapellmeister Kurt Rothenbühler einstudiert, der sie schon in Bern und in Warschau dirigiert hat. Die Warschauer Oper hatte dem Stadttheater in sehr freundlicher Weise ihre eigenen Original-Kostüme zur Verfügung gestellt und somit eine musterhafte Inszenierung ermöglicht. Es bleibt noch Kreislers Operette Sissy zu erwähnen, in welcher der berühmte Geiger seine sehr bekannten, hübschen Violinfücke nochmals in sehr ausgiebiger Weise verwertet!

Das unter Leitung von Professor Dr. A. E. Cherbuliez stehende Collegium musicum des Musikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Zürich befaßte sich in seiner 2. Studienaufführung mit der Wiedergabe von instrumentalen und vokalen Kammermusikwerken aus dem XVI.—XVIII. Jahrhundert. Professor Cherbuliez machte in seiner sehr interessanten Einfüh-

zung ganz besonders auf die Besetzungsmöglichkeiten der Kammermusikwerke dieser Epoche aufmerksam. Bei vielen Stimmen stellen es die Komponisten den Ausführenden frei, jene vokal oder instrumental zu besetzen. Der interessante Abend gab ein treffliches Bild häuslichen Musizierens in früherer Zeit.

Die Orchester-Vereinigung Oberstraf eröffnete ihr letztes Konzert mit einer wenig bekannten Suite in G-Moll von J. S. Bach und begleitete dann das A-Moll-Violinkonzert desselben Meisters, das in Fräulein Richner eine gute Interpretin gefunden hatte. Als weitere Solistin war Frau Vaterlaus gewonnen worden. Wir hörten sie zuerst in dem „Salve Regina“ von Schubert und dann in einem zur Erstaufführung gelangenden Werk des jungen, in Paris lebenden Komponisten B. Schüle: „Mariae Sehnsucht“ für zwei Sopranstimmen und Streicher, in dem ferner Frau M. Neumann mitwirkte. Mit einer der Orchester-Vereinigung Oberstraf und ihrem zielbewußten Leiter, Dr. W. Hardmeier gewidmete Serenade für Streicher desselben Komponisten wurde das schöne Konzert abgeschlossen. A. P.

## NACHRICHTEN U. NOTIZEN ~ ECHOS ET NOUVELLES

**Basel.** Dr. Felix Weingartner wird nächsten Juni den letzten Meisterkurs für Dirigenten geben. Nach Abschluß des Kurses wird er sich endgültig von Basel verabschieden und nach Wien übersiedeln.

**Lausanne.** Tous les musiciens savent combien la lecture et l'écriture de la musique fatiguent les yeux, surtout à l'éclairage artificiel. Ce n'est donc pas étonnant que beaucoup de musiciens souffrent de maladie des yeux. Une découverte importante vient d'être faite dans ce domaine, et nos lecteurs seront heureux d'apprendre qu'il existe désormais de petits appareils, pouvant être fixés en quelques minutes, qui augmentent non seulement la puissance d'éclairage jusqu'à 280%, mais qui filtrent aussi les rayons ultra-violets et infrarouges si nuisibles pour la vue. Pour tous renseignements s'adresser à Amplilux S. A., Lausanne.

**Luzern.** Der städtische Konzertverein (Dirigent Max Hengartner-Zürich) wird das Volkstheater „Die heilige Elifabeth“ von Josef Haas zur Aufführung bringen. Die Wahl dieses außerordentlich erfolgreichen Werkes bedeutet eine erfreuliche Einstellung zu neuzeitlicher, volksverbundener Kunst.

Der Orchesterverein „Fidelio“ Luzern wählte zu seinem neuen Leiter den seit Jahresfrist als Chorleiter an der Pauluskirche tätigen Dr. Franz Brenn.

**Wil (Kt. St. Gallen).** Orchesterverein. Die Hauptversammlung vom 21. Februar 1935 befaßte sich in erster Linie mit den statutarischen

Geschäften. Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten Hr. A. Löhner läßt die wichtigsten Vereinsnähe Revue passieren, insbesondere erwähnt er die Aufführung von Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“.

Im Frühling findet ein Konzert mit klassischer Musik statt (u. a. ein Klavierkonzert von Mozart). Es gelangt ferner die Bach-Kantate Nr. 12 zur Aufführung.

Der Vorsitzende würdigt die verdiente, mehr als 20-jährige Tätigkeit des Hr. Gallus Schenk als Leiter des Orchestervereins. Dem verehrten Jubilaren wird ein passendes Geschenk überreicht.

Um dem frisch ins Leben gerufenen offiziellen Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes, „Das Orchester“, tatkräftig unter die Arme zu greifen, beschließt die Versammlung einstimmig, es sei die den besonderen Zwecken der Orchestervereine vorzüglich dienende Monatschrift für sämtliche 29 Aktivmitglieder als obligatorisch zu erklären und ein entsprechendes Kollektivabonnement zu bestellen.

Wir hoffen gerne auf die Bewahrheitung des Wortes! Exempla donc — Beispiele lehren.

R-r.

**Zürich.** Der Häufemannsche Privatchor brachte Sonntag, 24. Februar in der Tonhalle unter Leitung seines Dirigenten H. Dubs die Vesper von 1610 des Italieners Claudio Monteverdi (1557—1612) zu glanzvoller Aufführung. Dieselbe bedeutet sozusagen in jeder Hinsicht eine Tat von weitragender Bedeutung. Zürich bekundete sein